

Zur Geschichte der Bibellesepläne, der Jahreslosung und der Monatssprüche



Ökumenische Arbeitsgemeinschaft
für Bibellesen

Kaum jemand weiß, wer die Jahreslosung festsetzt, geschweige denn, wie sie zustande kommt. Ebenso wenig ist bekannt, seit wann es die Jahreslosung gibt. Viele bringen sie in Zusammenhang mit den täglichen Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine und vermuten dort ihren Ursprungsort. Aber dem ist nicht so. Ähnlich verhält es sich mit dem jährlichen Bibelleseplan und den Monatssprüchen. Wie die Jahreslosung sind sie weitgehend bekannt und werden vielfältig genutzt. Ihr Vorhandensein gehört mittlerweile zu den selbstverständlichen Gegebenheiten kirchlichen Lebens. Und was selbstverständlich ist, wird kaum danach befragt, wo seine Wurzeln liegen.

Bibellesepläne – über die Geschichte

Der private Gebrauch der Bibel hat immer zur Pflege des Glaubenslebens gehört; er war den Laien nie verboten, sondern wurde von möglichst vielen erwartet (Gregor I. [540-604] Past V 46).

Basilius und Benedikt von Nursia gaben mit ihren Regeln dem klösterlichen Bibelgebrauch eine feste Ordnung.

Luthers Bibelübersetzung und Gutenbergs Buchdruckerfindung trugen zur Verbreitung der Bibel bei.

Das pietistische Reformprogramm förderte die Verbreitung billiger und guter Bibelausgaben: Die Lutherbibel wurde zum Volks- und Hausbuch. Dazu trug seit 1710 die von Cansteinsche Bibelgesellschaft bei.

Und nicht zuletzt hat die pietistische Bibelfrömmigkeit das Ihre dazu getan: Seit 1728 förderten die täglichen Losungen die persönliche und gemeinsame Erbauung.

*** Franz von Roques**

Als Kandidat der Theologie versuchte *Franz von Roques* (1826-1887) 1850 in Treysa (Evangelische Kirche in Kurhessen-Waldeck) einen Jünglingsverein zu gründen, was ihm jedoch nicht gelang. Am 15. Juni 1851 konnte er aber als Hilfsprediger seines Vaters in Treysa mit 13 jungen Männern im Alter von ca. 18 Jahren einen Jünglingsverein endlich eröffnen. Diese jungen Männer wollte er zur täglichen Bibellese motivieren. Dazu teilte er die Bibel in kurze Abschnitte ein und ordnete jedem Tag des Jahres einen Abschnitt zu. Als der erste Jahreskalender gefüllt war, hatte er noch Bibelstellen übrig. Darum füllte er gleich weitere Jahreskalender mit den kurzen Bibelabschnitten. So entstanden im Jahr 1851 die ersten Bibellesepläne – zunächst für den Jünglingsverein in Treysa.

Auf Antrag von Pastor *Franz von Roques* beschließt **1852** der Bundesvorstand des Rheinisch-Westfälischen Jünglingsbundes (heute: CVJM-Westbund) einen einheitlichen Bibelleseplan herauszugeben. Der Jünglingsbund war 1848 gegründet worden. Im Jahr **1898** soll der damalige Reichsverband Evangelischer Jungmännerbünde dann den Plan zum ersten Mal herausgegeben haben.

Nach dem ersten Weltkrieg

Nach dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) wurde diese Entwicklung im Reichsverband der Evangelischen Jungmännerbünde in Kassel (heute: CVJM Gesamtverband in Deutschland e. V.) aufgegriffen. Unter maßgeblicher Beteiligung von *Dr. Erich Stange*, der 1921-26 Reichswart der Jungmännerbünde gewesen ist, wurden Bibellesepläne für die junge Generation erarbeitet. Das war eine zweite Folge von Bibelleseplänen.

Im Jahr **1925** wurden die Bibellesepläne vom Verband der evangelischen weiblichen Jugend in Gelnhausen (Burckhardthaus), von den Diakonissenhäusern und von der Frauenhilfe in Deutschland übernommen.

1935 übernahm der Männerdienst der Bekennenden Kirche den inzwischen vereinheitlichten Bibelleseplan. **1938** schlossen sich die Evangelisch-methodistische Kirche (EmK) und die Baptistengemeinden in Deutschland an. Die so entstandene Arbeitsgemeinschaft trug den Namen „**Textplanausschuss**“.

Aber noch einmal zurück zu der Entwicklung der Bibellesepläne. Die ersten Bibellesepläne waren, wenn man so sagen darf, mehr private Unternehmungen der Herausgeber, die sie nach bestem Wissen und Verstehen für die ihre Zielgruppen aufstellten, ohne weit über den eigenen Kreis hinauszudenken. In dieser Entstehung ist es begründet, dass einerseits lange Zeit an vielen Stellen unterschiedliche Bibellesepläne nebeneinander existierten, ohne dass dieses Nebeneinander als störend oder auch nicht als in der Ordnung empfunden wurde. Andererseits war auch niemand auf die Idee gekommen, die Bibellesepläne in die verschiedenen Jugendwerke zu vermitteln. Erst zwischen 1920 und 1930 wurde zwischen den Schülerbibelkreisen, dem Jungmännerwerk und dem Jungmädchenwerk die Gemeinsamkeit der Bibellese vereinbart und in ständiger Zusammenarbeit durchgeführt. Andere Verbände und Werke schlossen sich an (s.o.). Mit dieser vereinbarten Zusammenarbeit bekam die Bibellese eine ganz neue Bedeutung: Man mühte sich jetzt um einen festen, planmäßigen Aufbau. Eine besondere Rolle spielte dabei Pastor *D. Thiele*, der Vorgänger von *Otto Riethmüller* im Amt als Vorsitzender des Burckhardthauses. Sein Vorschlag war es, die Bibellese in einem vierjährigen Gang nach den vier Evangelien aufzubauen. In dieser Zeit wurde die Sammlung um die Bibel immer stärker zum Mittelpunkt der Jugendarbeit.

In diese Entwicklung kam *Otto Riethmüller* als Nachfolger von *D. Thiele* hinein.

Das Besondere an der Arbeit *Otto Riethmüllers* für die Bibellese resp. Bibellesepläne kann in drei Punkten zusammengefasst werden:

1. Er hat die Bibellese nach einem bestimmten Plan ganz bewusst in den Mittelpunkt der kirchlichen Jugendarbeit gestellt. Das Bibellesen und die Ordnung, die sich darauf aufbaut, war ihm das Wesentliche, auf das alles andere auszurichten war.
2. Auf die tägliche Bibellese baut *Otto Riethmüller* die ganze Jugendarbeit auf. Die Beschränkung des Bibellesens auf die private Andacht des/der einzelnen wird aufgehoben und das tägliche Bibellesen des/der einzelnen wird in bewusste, feste Verbindung mit den Stunden der Sammlung in der Gemeindejugend gebracht. Zitat: „Wir prägen unserer Jugend immer wieder den Satz ein: Die Bibel soll mir zur Heimat werden. Das ist nicht von heute auf morgen geschehen, das ist Lebensaufgabe.“
3. Damit aber die Bibellese wirklich die Grundlage der Jugendarbeit werden konnte, und zwar nicht auf dem Papier oder in den Köpfen der Leitenden, musste sie zu einer festen und zugleich lebendigen Ordnung werden. Schon bevor für *Otto Riethmüller* die Bibellese die wesentliche Arbeitsgrundlage geworden war, hatte er mit Nachdruck die Planmäßigkeit der kirchlichen Jugendarbeit gefordert. Der Anfang solcher planmäßigen Arbeit waren die Jahreslosungen, die in den ersten Jahren noch unabhängig von der Bibellese gewählt wurden. Sie standen aber über die Arbeit des Jahres nicht nur von der des Burckhardthauses, sondern auch über der des Jungmännerwerks.

Diese Arbeit wuchs weiter: Für **1932** wurden zum ersten Mal die Monatslieder ausgewählt. Auch diese standen ursprünglich nicht im Zusammenhang mit dem Bibelleseplan. Erst **1933** wurden aus der Bibellese des Jahres biblische Arbeitsthemen festgelegt: feste Abschnitte der Bibellese, ein biblisches Buch oder ein Teil daraus wurden unter eine Gesamtüberschrift gestellt, die dann das Arbeitsthema für die betreffenden Tage oder Wochen ergab. Von **1934** an wurde dieses Thema nach Möglichkeit für einen Monat festgelegt – die Geburtsstunde des **Monatsspruchs**. Jetzt wurde auch die Jahreslosung bewusst aus dem Bibelleseplan des betreffenden Jahres gewählt. Dadurch war eine klare und übersichtliche Ordnung entstanden: Bibelleseplan, Jahreslosung, Monatsthema, Monatsspruch und Monatslied.

Aus der Arbeit mit dem Bibelleseplan erwachsen infolge des politischen Umbruchs 1933 missionarische Aktivitäten. In allen Zeitschriften der am Textplan Beteiligten wurden die Jahreslosung und die Monatssprüche veröffentlicht. *Oskar Schnetter*, Jugendwart des CVJM in Kassel, entwickelte das Konzept, die Monatssprüche in Plakatform zu drucken und zu verbreiten.

Oskar Schnetter erinnert sich – ich zitiere aus einer Mitschrift eines mündlichen Vortrages von ihm:

„Dann kam ich auf die ganz simple Idee aus der Bibellese, das eine Bibelwort, das immer am Anfang des Monats gedruckt wurde, mir auf eine Matrize schreiben zu lassen, 19 x 27 cm groß und diesen Monatsspruch auf gelbem Papier gedruckt und meinen 500 Jungens mitgegeben. Also das erste Wort im Sommer 1934 einfach auf Matrize abgezogen. Diese Tatsache, dass ich dies meinen 500 Jungens mitgab, hat eine Kasseler Gemeinde, die Friedenskirche, interessiert und hat gefragt, ob sie dieses ... auch haben können. Da haben wir 100 Mal mehr gekurbelt und haben den Monatsspruch weitergegeben. In dieser Größe. Einen Monat darauf bekam ich einen Brief aus Eisenach, Leipzig und aus Berlin. Wir haben gehört, Sie geben da so einen gelben Monatsspruch heraus. Können wir den nicht auch haben. Darauf hin haben wir die Herstellung umgestellt und die Matrize hat das nicht hergegeben am Linolschnitt. Und dies war ein Linolschnitt aus dem Juli 1935. Übrigens, und dies will ich noch zu den Anfragen aus Eisenach, Leipzig und Berlin sagen. Den haben wir selbstverständlich zugeschickt. Und ich erinnere mich daran, wie unser Hausmeister aus der Wolfsschlucht mit diesen drei Päckchen zum Postamt gegangen ist. Das Hauptpostamt war am Königsplatz früher. Im Monat darauf hatten wir so viele Bestellungen. Das hatte sich alles herumgesprochen, dass er so mit ausgestrecktem Arm zur Post ging Päckchen um Päckchen. Im Monat darauf hat er einen Handwagen genommen. Und im Monat darauf haben wir einen Lkw gemietet. Sie sehen daraus die Entwicklung, dahinter nun einmal der politische Gegendruck, dann der Aufbruch der bekennenden Kirche. Und alle wollten irgendwie das bezeugen und bekennen und da haben sie nach dem ganz schlichten gelben Monatsspruch gegriffen, der 2 Pfennige kostete. Der Anfang war ja in meinen Jugendgruppen. Da habe ich diesen meinen Spruch mitgegeben und gesagt, bitte hängt den zu Hause auf. In eure Wohnung. Immer in der ersten Stunde des Monats wurde darüber eine Andacht gehalten. Und in jeder Jugendstunde haben wir den Spruch im Sprechchor gesprochen. So dass wir also Monat für Monat das Bibelwort gelernt haben. Einer der ersten Großbesteller war Pfarrer Wilhelm Busch in Essen, der hat 3.000 Exemplare bestellt und hat die durch seine Jungens in den Familien verteilen lassen, wo er auch seine Predigten verteilt.“

Dieser **„Gelbe Monatsspruch“** erlebte im Verlauf des Kirchenkampfes im Dritten Reich innerhalb kurzer Zeit eine Auflage von 500.000 Exemplaren und erregte Aufsehen in der Öffentlichkeit. Nach *Oskar Schnetter* war diese große Verbreitung des „Gelben Monatsspruches“ der NSDAP ein Dorn im Auge. Als Gegenpol kreierte sie den sogenannten „Braunen Spruch“, dem aber kein Erfolg beschieden war. Des Weiteren bemühte die Reichsregierung das „Gesetz zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen Partei und Staat“, um das Erscheinen des Plakates mit dem Monatsspruch zu verbieten. Die Reichsregierung berief sich dabei auf das „Gesetz zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen Partei und Staat“ und verbot das Erscheinen der Plakate mit den Monatssprüchen.

Aus der Geschichte der Jahreslosung

Die erste Jahreslosung gab der vom württembergischen Pietismus herkommende Pfarrer *Otto Riethmüller* (1889-1938), langjähriger Vorsitzender des Burckhardthauses, in Absprache mit dem Reichsverband der Evangelischen Jungmännerbünde heraus. Den Jugendverbänden ging es darum, das tägliche Bibellesen mit allen Kräften zu fördern. *Otto Riethmüller* ordnete den Bibelleseplänen damals eine Jahreslosung, ein Monatsthema und ein Monatslied zu. Die erste Jahreslosung gab es für das Jahr 1930. Sie lautete:

„Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht“ (Röm 1,16)

1934 gelang es, dass die evangelischen Jugendverbände in Deutschland zum ersten Mal eine gemeinsame Losung wählten. Im Evangelischen Jungmännerwerk Deutschlands waren solche jährlichen Losungen schon seit mehreren Jahren in Gebrauch. Das Neue war aber die Ausweitung auf alle evangelischen Jugendverbände. Sie hatten sich im Frühjahr 1933 zusammengefunden, um „die Sache sorgfältig vorzubereiten“ (*Dr. Erich Stange*). Sie wählten als Jahreslosung für das Jahr 1934:

„Des Herrn Wort aber bleibt in Ewigkeit“ (1 Petr 1,25)

Erich Stange schreibt dazu 1934 in der Zeitschrift „Gefolgschaft“: *„Die Wahl dieser Losung war nicht verwunderlich. Nannten wir uns doch gern eine ‚Jugend mit der Bibel‘. Auch war das Jahr 1934 ein Jahr der Erinnerung an die Tatsache, dass Martin Luther vor vierhundert Jahren seine Bibelübersetzung fertiggestellt hatte. Daran dachten wir, als wir das Wort für 1934 wählten. Und wir warteten darauf, was es uns zu sagen haben würde.“* Von der Jugendarbeit wurde die Jahreslosung in die Gemeinden hineingetragen. Ich zitiere noch einmal *Erich Stange*:

„Jetzt, wo die Kirche selbst in heißem Kampf um ihre ‚Einheit‘ steht und wo leidenschaftlich um Bibel und Bekenntnis gerungen wird, geht vielen ein Verständnis dafür auf, wie wichtig es ist, dass sich junge Männer um die Bibel sammeln, ehe sie in den Kampf um die Weltanschauung hinausziehen. So habe ich es in den vergangenen Wochen erlebt, dass sich viele Hunderte in den Kirchen unserer großen Städte sammeln, wenn wir die Gemeinden im Namen unserer Jugend zu einer Feierstunde einladen..... Nun ist mit einem Male eine ganz enge Verbindung zwischen der Gemeinde und der ‚Jugend um die Bibel‘ da. Diese Jugend versteht, dass die Sache der Kirche ihre Sache ist; die Kirche aber, die um ihr Bekenntnis kämpft, weiß, dass sie eine Jugend braucht, die gelernt hat, zu bekennen. Wir haben deshalb als Losung über das Jahr 1935 geschrieben; ‚Ich glaube eine heilige christliche Kirche‘ und dazu 1. Petrus 2,5a: ‚Auch ihr als die lebendigen Steine bauet euch zum geistlichen Hause.‘“

Vom Textplanausschuss zur „Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“

Nach dem *zweiten Weltkrieg* formierte sich der Textplanausschuss neu. Die volksmissionarischen Ämter und die Ämter für Gemeindedienst traten ein, die Vereinigung Evangelischer Freikirchen, der Deutsche EC-Verband und der Verband Evangelischer Bibelgesellschaften entsandten ihre Beauftragten. Der Bibelleseplan fand auch über Deutschland und den deutschsprachigen Raum hinaus Interesse. Durch den Weltbund des CVJM, der in Genf seinen Sitz hat, wurde er in fast einhundert Ländern der Welt verbreitet.

In der *katholischen Kirche* war im Rahmen der biblisch-liturgischen Erneuerungsbewegung seit Anfang des 20. Jahrhunderts die tägliche Schriftlesung und die Benutzung katholischer Bibellesepläne empfohlen und neben dem täglichen Stundengebet in breiten Kreisen praktiziert worden. Die Gründung der „Katholischen Bibelbewegung“ 1933 bedeutete eine Zusammenführung und Verstärkung dieser

Initiativen. Das Katholische Bibelwerk in Stuttgart wie auch die Bibelpastorale Arbeitsstelle der Berliner Ordinarienkonferenz in der damaligen DDR traten 1969 dem Textplanausschuss bei. Seit **1970** heißt er „**Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen**“.

In der *Zeit der deutschen Teilung* arbeitete die ÖAB in zwei Regionen. Die Entscheidung über Lesepläne und Sprüche für Monate und Jahre wurden jedoch immer gemeinsam getroffen, und zwar bei der jährlichen Mitgliederversammlung in Ostberlin.

Seit 1990 ist wieder eine in jeder Beziehung gemeinsame Arbeit möglich. Die bis dorthin getrennte Leitung der Arbeitsgemeinschaft wurde zusammengeführt

Wie Jahreslosung und Monatssprüche gefunden werden

Bis die Jahreslosung und die Monatssprüche für ein Jahr festliegen, sind mehrere Arbeitsschritte erforderlich:

- Aus dem Bibelleseplan des betreffenden Jahres bzw. der entsprechenden Monate reichen die Mitglieder der ÖAB je zwei Vorschläge für die Jahreslosung und die Monatssprüche beim Textplanbearbeiter der ÖAB ein. Als Grundlage für die Textauswahl sind die zwei kirchlich anerkannten Bibelübersetzungen festgelegt: die revidierte Lutherbibel (2017) und die Einheitsübersetzung (2017).

- Der Textplanbearbeiter sammelt die Spruchvorschläge und prüft, ob sie den von der ÖAB festgelegten Kriterien entsprechen: Die Vorschläge dürfen nicht in den letzten zehn Jahren als Jahreslosung oder Monatsspruch verwendet worden sein und nicht zu den Wochensprüchen gehören.

Nach dieser Prüfung stellt er eine Vorschlagsliste zusammen. Das geschieht in der Regel im Spätherbst.

- Im Februar des darauffolgenden Jahres findet die Mitgliederversammlung der ÖAB statt. Zu diesem Treffen entsenden die Mitglieder ihre Vertreter und Vertreterinnen. Weiterhin werden drei bis vier gewählte Beraterinnen und Berater sowie vier Jugendvertreter/innen eingeladen. Sie alle haben zuvor die zusammengestellte Liste der Spruchvorschläge sowie den Entwurf des zu verabschiedenden Bibelleseplanes erhalten.

- Auf diesem Treffen werden die Spruchvorschläge in vier Gruppen besprochen. Nach eingehender Diskussion muss jede Gruppe zwei Vorschläge für Jahreslosung und die jeweiligen Monate haben. Diese werden ins Plenum eingebracht und ihre Wahl begründet.

- Für die Wahl zur **Jahreslosung** stehen nach diesem Prozess dem Plenum maximal acht Sprüche zur Auswahl. Erfahrungsgemäß sind aber oft zwei bis drei Vorschläge der Gruppen identisch. Diese Vorschläge werden gründlich diskutiert, ihr Für und Wider abgewogen. Nach diesem Prozess werden zwei Sprüche zur Wahl als Jahreslosung gestellt. Erhält ein Spruch die absolute Mehrheit, so ist er die Jahreslosung. Nach der Wahl und der Bekanntgabe der Jahreslosung wird nach einer kurzen Zeit der Besinnung ein Dankgebet gesprochen.

- Die Wahl **der Monatssprüche** gestaltet sich in der Regel ein wenig einfacher. 1986 hat die ÖAB beschlossen: Bringen zwei Gruppen für einen Monat denselben Spruchvorschlag ein, so wird im Plenum ohne Diskussion über diesen Vorschlag abgestimmt. Erhält er die absolute Mehrheit, ist er der Monatsspruch.

Die Jahreslosung und die Monatssprüche werden drei Jahre im Voraus gewählt: 2025 wurden Jahreslosung und Monatssprüche für 2028 festgelegt.

Wer gehört zur ÖAB?

Die ÖAB hat z. Zt. 23 Mitglieder:

- Arbeitsgemeinschaft der Evang. Jugend in Deutschland e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Berlin
- Bessarabiendeutscher Verein e.V., Stuttgart
- Bibelgesellschaft in Polen, Warschau
- Bibellesebund e.V., Gummersbach

- Bibel TV, Hamburg
- Bundesverband evangelischer Stadtmissionen, Berlin
- CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V., Kassel
- Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
- Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“, Kassel
- Eglise de la Confession d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg
- Evangelische Brüder-Unität, Bad Boll und Herrnhut
- Evangelisches Zentrum Frauen und Männer gGmbH, Hannover
- Evang. Gnadauer Gemeinschaftsverband e.V., Kassel
- Kaiserswerther Verband Diakonissenmutterhäuser e.V., Berlin
- Katholisches Bibelwerk e.V., Stuttgart
- Liturgische Konferenz, Hannover
- Neukirchner Erziehungsverein, Neukirchen-Vluyn
- Österreichische Bibelgesellschaft, Wien
- Schweizerische Bibelgesellschaft, Biel
- Selbständige Ev.-Luth. Kirche, Hannover
- Vereinigung Ev. Freikirchen, Frankfurt/Main
- Verlag Katholisches Bibelwerk e.V.

Wie versteht die ÖAB ihre Arbeit heute?

Die regelmäßige Lektüre der Bibel hat schon unzähligen Menschen geholfen, ihr Glaubens- und Lebensfundament zu festigen. Der Umfang und die Vielfalt der biblischen Bücher überfordern allerdings gerade ungeübte Leserinnen und Leser, die für sich allein und ohne „System“ mit dem Buch der Bücher zurechtkommen wollen. Aus diesem Grunde versucht die ÖAB den Bibelleserinnen und Bibellesern durch Vorschläge für eine planmäßige Bibellektüre zu helfen. Sie möchte ermöglichen:

- täglich die Bibel in überschaubaren Abschnitten zu lesen
- die Abschnitte im größeren Zusammenhang wahrzunehmen
- im Wechsel von erzählenden, lehrhaften und poetischen Texten die Vielfalt der biblischen Überlieferung kennen zu lernen
- einen Überblick über die ganze Bibel, d. h. das Alte und Neue Testament einschließlich der deuterokanonischen (apokryphen) Texte, zu gewinnen
- Zusammenhänge zwischen alt- und neutestamentlichen Bibeltexten zu entdecken
- ins Gespräch mit anderen Menschen über den gemeinsam gelesenen Text zu treten.

Für diese Ziele erstellt die Arbeitsgemeinschaft jährlich einen Bibelleseplan, der jeweils einen Bibelabschnitt für jeden Tag des Jahres als Lesung anbietet. Er führt in einem Turnus von vier Jahren durch das ganze Neue Testament und innerhalb von acht Jahren durch das Alte Testament.

Für die Altersgruppe der 9 – 13jährigen und für alle, die einen ersten Einstieg in regelmäßiges Bibellesen suchen, wurde der „Leseplan kompakt“ entwickelt. Wer ihm folgt, wird im Laufe von vier Jahren mit den wichtigsten Texten des Alten und Neuen Testaments vertraut gemacht. Beide Pläne können über die ÖAB-Geschäftsstelle bezogen werden.

Quellen:

- *Oskar Schnetter*, Mitschrift eines mündlichen Vortrages
- *Martin Gensch*, Entstehung und Geschichte der Bibellesepläne, der Jahreslosung und der Monatssprüche (Manuskript)